

Gedankensplitter zur Gestaltung der Hauskapelle des Hans-und-Sophie-Scholl-Hauses



Beim Eintritt in die Kapelle fällt in der Mitte des Raumes ein kleiner **Esstisch** auf, der mit Blumen und Kerzen geschmückt ist. Der Tisch lädt ein zu einem außerordentlichen Festmahl, gemeinsam mit Menschen und auch mit Gott. Gemeinsam mit Menschen zu essen und zu leben ist uns vertraut, aber was ist mit Gott, den wir nicht sehen können? Wer Jesus Christus begegnen will, muss seine goldene Regel – liebe, achte deinen Nächsten wie dich selbst – praktizieren.

Die **Bank**, die sich ringsum an den Wänden im Raum befindet, lädt katholische, evangelische und orthodoxe Christen und Andersgläubige ein, Platz zu nehmen, zum Dialog, zum gemeinsamen Beten und Singen.

Worum es beim Beten und Singen geht, wird sichtbar an der Wand gegenüber dem Eingang. Im Zentrum hängt ein **Kruzifix**, ein Kreuz, an dem ein gefolterter Mensch um sein Leben ringt, eine Darstellung ohne österliche Verklärung. Das Kreuz als Folterinstrument fordert: Wo wir stehen, da wird nicht gefoltert. Und wenn wir Folter nicht verhindern können, werden wir doch alles tun, dass nicht noch mehr Menschen gefoltert und gequält werden. Das gilt nicht nur im persönlichen, sondern auch im gesellschaftlichen Bereich.



Daher ist links neben dem Kreuz ein **Granatsplitter** und ein **Stück Stacheldraht** zu sehen, Instrumente, mit denen Menschen im Krieg getötet werden.

Splitter und Draht stammen aus der größten Materialschlacht des 1. Weltkrieges, der Somme-Schlacht in Belgien- Frankreich. Wer die Äcker im Zentrum der Schlacht bei St. Albert aufmerksam betrachtet, bemerkt, dass der Boden mit Splintern und verrostetem Stacheldraht übersät ist, eine Saat, die zu Frieden und Versöhnung mahnt. Haben wir die Mahnung des 1. Weltkrieges verstanden? Es scheint nicht, da nicht nur der 2. Weltkrieg sondern auch regionale Kriege nicht verhindert wurden.

Haben wir die Mahnung des 1. Weltkrieges verstanden? Es scheint nicht, da nicht nur der 2. Weltkrieg sondern auch regionale Kriege nicht verhindert wurden.

Links neben diesen Mahnzeichen hängt die Darstellung einer Frau, die unter ihrem Mantel Menschen Zuflucht bietet, die Krieg, Vertreibung und Verfolgung überstanden haben. Es ist eine **Schutzmantel-Madonna** aus Bronze. Die Frau findet mit dieser Darstellung eine sehr schöne Sinndeutung, weil unter ihrem Mantel nicht nur alle Gefolterten und Getöteten Geborgenheit finden, sondern auch alle mit ihrem Alltagsweh. Der Mantel steht weit offen ohne Reißverschluss oder Knopfleiste, die hindern, dass sich nicht noch mehr darunter bergen, denn es sind schon sehr viele. Wenn sie zusammenrücken, finden alle Platz.



Die rechte Seite neben dem Kreuz zeigt, was unsere Aufgabe ist. So hängt rechts neben dem Kruzifix ein runder alter **Brot-Fladen**, der vor ca. 25 Jahren gebacken wurde. Volle Ähren schmücken ihn und fordern heraus, dass wir nicht Krieg und Hass hinnehmen, sondern Frieden säen, damit Menschen ohne Angst ihr Brot essen und leben können.

Im Anschluss an den Brotladen brennt das **Ewige Licht** als Zeichen für Leben in unserer Welt. Es leuchtet rot, damit wir nicht alle Getreidefelder in Schlachtfelder verwandeln, sondern mit allen das Brot teilen.

Brot, das auch kommende Generationen nährt, ist in der „Brotkiste“, dem Tabernakel aufbewahrt. Der **Tabernakel** steht neben dem roten Licht auf einem Winkeleisen, das von einem Grenzzaun stammt, der DDR und BRD trennte. Wiedervereinigung ist immer eine aktuelle Aufgabe für uns.



An der linken Wandseite hängt eine **Bildreihe** eines südamerikanischen Künstlers, auf der das Leben Jesu auf unserer Erde dargestellt ist. Die Bilder führen auf Madonna und Kreuz hin und zeigen, wie das einfallende Licht unseres Lebens von der gegenüberliegenden Fensterseite sich in die himmlische Farbe Gold verwandelt.

Dies geschieht überall dort, wo Gnade einströmt und niemand andere Menschen liegen lässt, sondern einlädt zum Leben und Teilen. Überall, wo mitmenschlich gelebt wird, breitet sich himmlisches Gold aus.

Die Reihe leitet über zur Wand links neben dem Eingang auf ein großes Bild, das die entscheidende Tat eines Menschen darstellt: Er stellt sich vor Frauen, die als Hexen gefoltert und verbrannt werden und wirft sich mit ausgebreiteten Armen unsichtbaren Schergen entgegen. Es ist eine künstlerische Darstellung des Jesuiten **Friedrich von Spee**, der um 1600 sein Leben lang gegen **Hexenwahn** und gesellschaftliche Perversion kämpfte.



Auf der Wand rechts hinter der geöffneten Tür zeigt ein Bronzerelief den Einzug der Israeliten in das gelobte Land: Eine riesige mannshohe **Weintraube** steht für Wohlstand und Frieden, den die Männer ihren Familien bringen.

Neben dieser alttestamentlichen meiner Deutung zeigt es den durch Wellen und Strudel wilder gesunde und starke Menschen zu neuen Ufern zu führen, selbst te – und zwar lächelnd wie unser



Darstellung hängt ein **Christophorus-Relief**. In Mann, Adam, der ein Kind auf seinen Schultern Wasser zu neuen Ufern trägt. Für Freiwillige / sicher eine Lebensaufgabe, auch Schwächere eine Brücke zu werden unter Einsatz aller Kräfte- Christophorus.

Daneben hängt an der Fensterseite in einem Holzrahmen eine kleine Keramik aus Spanien mit dem **Logo des Jesuitenordens**. Die drei Buchstaben „IHS“ werden populär gedeutet mit „Jesus-Heiland-Seligmacher“. Es hängt dort als Zeichen der Raumgestaltung durch mich (Th. Rieth SJ).

Die Kapelle wurde vor gut 15 Jahren gestaltet als sich die Freiwilligendienste, die im Hans-und-Sophie-Scholl-Haus verortet sind, in Osteuropa ausbreiteten mit der Betreuung ehemaliger KZ-Häftlinge und mehrfach behinderter Kinder. Freiwillige haben die Herausforderung, Leben zu fördern, verstanden und in Taten umgesetzt. Die Kapelle soll so auch für kommende Freiwilligengenerationen und Besucher des Hauses Ansporn sein, sich für Versöhnung einzusetzen, damit Menschen miteinander in Frieden und mit Zukunftsperspektiven leben können.

Herzlich willkommen in unserer Kapelle!

Autor: Theobald Rieth SJ †, Gründer der ICE-Freiwilligendienste, 2012

Ort der Hauskapelle: „Hans-und-Sophie-Scholl Haus“ des Initiative Christen für Europa e.V./ICE, Wachwitzer Höhenweg 10, 01328 Dresden-Pappritz, Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-16.30 Uhr oder nach Absprache (Tel.: 0351-215 00 20).